



IN EIGENER SACHE

Aufruf

R. Lemm

In den nächsten Infoblattnummern möchten wir eine weitere Rubrik "Forum" einrichten. In dieser Rubrik sollen Sie die Möglichkeit erhalten, Fragen, die Sie beschäftigen darzulegen. Es ist jedoch auch erwünscht, dass sie durchgeführte Projekte vorstellen oder über Erfahrungen berichten, die sie mit planungsrelevanten Instrumenten gesammelt haben (Modellen, Arc View, GEOPOINT, Orthophotos, etc.). Von besonderem Interesse für Berufskolleginnen und -kollegen sind auch Hinweise auf hilfreiche Veröffentlichungen oder andere Quellen zu einem interessanten Thema.

Haben Sie keine Hemmungen um Ihren kurzen Beitrag (max. 2 A4-Seiten), wenn möglich erfasst mit Word auf Diskette oder per Email zu schicken. Wir werden uns bemühen, den Beitrag in einer der nächsten Nummer abzdrukken. Denken sie daran, es handelt sich nicht um wissenschaftliche Publikationen. Das Hauptziel besteht darin, Informationen weiterzugeben und Interesse zu wecken. Stil und Form sind bewusst von untergeordneter Bedeutung. Kontaktadresse der Redaktion siehe letzte Seite.

INFOBLATT

Das Infoblatt wird den SAFE-Mitgliedern kostenlos zugestellt. Weitere Interessenten melden sich bitte bei: R. Lemm WSL

AUS DEN ARBEITSGRUPPEN

Nachhaltige Waldentwicklung

Beate Hasspacher

Grundlagen für die Kontrolle der nachhaltigen Waldentwicklung und -bewirtschaftung in den Kantonen - Ein Projekt des Schweizerischen Arbeitskreises für Forsteinrichtung SAFE, finanziert durch die Eidgenössische Forstdirektion / BUWAL

Ausgangslage

Mit dem neuen Waldgesetz wurde ein erweiterter Nachhaltigkeitsbegriff eingeführt. Die Kantone werden verpflichtet, die nachhaltige Entwicklung und Nutzung des Waldes sicherzustellen.

Eine Arbeitsgruppe des SAFE hat in zweijähriger Arbeit Kriterien und Indikatoren zur Langfristbeobachtung der Waldentwicklungen und der Waldnutzungen zusammengestellt und evaluiert. der Schlussbericht lag Ende September 1998 vor.

Diese Indikatorensammlung ist kein anwendungsreifes Monitoring-Konzept. Sie stellt eine Grundlage für die Entwicklung solcher Konzepte in den Kantonen dar.

Inzwischen wurde vom SAFE in Zusammenarbeit mit dem BUWAL ein Folgeprojekt gestartet, das Unterstützung beim Entwickeln und Einrichten der erweiterten Nachhaltigkeitskontrolle in den Kantonen bieten soll.

Ziele und Gegenstand des Projektes

Die Kantone haben dafür zu sorgen, dass die Leistungen und Wirkungen der Wälder nachhaltig erbracht werden. Dazu ist ein System für die Kontrolle der nachhaltigen Waldentwicklung und -bewirtschaftung

nötig. Gegenwärtig sind die Kantone dabei, diese Systeme zu entwickeln. Diese Aufgabe ist fachlich und inhaltlich anspruchsvoll und erfordert Innovationen. Es bestehen ferner viele organisatorische und politische Querbezüge zu unterschiedlichen Informationen und Datenerhebungen. Ein föderalistisches Vorgehen kann Vorteile haben für die Bearbeitung von regionalspezifischen Fragestellungen; gleichzeitig ist aber auch ein Bedarf nach Koordination und Nutzung von Synergien auszumachen.

Wir identifizieren folgende Hauptziele:

- Unterstützung der Kantone bei der Ausarbeitung eines Systems zur Überwachung der nachhaltigen Waldentwicklung und zur Kontrolle der nachhaltigen Waldnutzung.
- Begleitung und Förderung der laufenden Prozesse, insbesondere Förderung der Informationsflüsse, Vermittlung von Feedbacks und Fachdiskussionen.
- Herleitung von Schlüsselindikatoren, welche für eine breite Anwendung zur Überwachung der nachhaltigen Waldentwicklung (Monitoring Wald und Steuerung Nutzung) geeignet sind und den modernen Anforderungen entsprechen.

AUS DEM INHALT

In eigener Sache
Aus den Arbeitsgruppen
Aus dem BUWAL
Publikationen
Veranstaltungen

- Die Vergleichbarkeit der Daten ist sicherzustellen.
- Gegenüber den bisherigen Grundlagen (SAFE-Katalog) soll die Anzahl der Indikatoren wesentlich eingeschränkt werden.
- Den Kantonen und den Planungsspezialisten sollten möglichst einfache, praxisnahe Grundlagen bereitgestellt werden, ohne dass dabei wesentliche Informationen verloren gehen.

Adressaten:

Die wichtigsten Adressaten der Projektergebnisse sind die Forstdienste der Kantone (Kreisförster, forstliche Planer) und Planungsspezialisten (Büros).

Vorgehen, Projektablauf

Das Projekt wird in **vier Phasen** abgewickelt: (I) Organisation, (II) Sammlung, (III) Plattformen und (IV) Fokussierung. Die erste Phase dient dazu, eine einfache und transparente Organisation des Projektes aufzubauen. Die zweite Phase liefert nötige und verfügbare Informationen, Erfahrungen und Wünsche (u.a. Kurzumfrage zum Stand in den Kantonen). Die dritte, zentrale Phase dient dem Austausch und der Meinungsbildung auf verschiedenen Ebenen. Schliesslich werden in der vierten Phase die gesammelten Ergebnisse fokussiert auf einige wenige Typen von erfolgversprechenden Lösungsansätzen. Das Projekt wird Ende 2002 abgeschlossen, mit anschliessender BUWAL-Publikation.

Erfa-Gruppe Nachhaltigkeitskontrolle

Beate Hasspacher

Zweck

Die Erfa-Gruppe 'Nachhaltigkeitskontrolle' ist eine SAFE-Arbeitsgruppe, die im Rahmen des Projektes gebildet wird.

Sie dient in erster Linie dem Erfahrungsaustausch von Praktikern, welche direkt oder indirekt in den Aufbau eines Systems zur Nachhaltigkeitskontrolle der Waldbewirtschaftung involviert sind.

Die Erfahrungen und Diskussionen in der EG werden in drei regionalen Fachmeetings einem breiteren Publikum vorgestellt.

Die Dokumentationen (s. unten) zu den Workshops bilden zusammen mit den Ergebnissen der SAFE-Fachmeetings eine wichtige Grundlage für den Bericht 'Nachhaltigkeitskontrolle im Wald'.

Die Erfa-Gruppe hat in diesem Sinne eine 'Spurensuch- und Fährtenlegerfunktion' und ist als „Think Tank“ zu verstehen.

Arbeitsweise

Die EG wird sich voraussichtlich insgesamt fünf Mal an verschiedenen Orten in der Schweiz zu ganztägigen Workshops (ca. 09.00 - 17.00 Uhr) mit einem Schwerpunktthema treffen. Bei jedem Treffen werden je 1 bis maximal 3 Fallbeispiele vorgestellt und ausgewählte Fragen behandelt, welche in direktem Zusammenhang mit diesen Fallbeispielen stehen.

Ergebnis

Jeder Workshop wird mit einer Dokumentation abgeschlossen, welche allen Teilnehmenden zugestellt wird. Die Dokumentation ist den Mitgliedern der EG vorbehalten.

Nutzen für die Teilnehmenden

Der grösste Nutzen ist der moderierte Erfahrungsaustausch unter Berufskollegen zu einem schwierigen und komplexen Thema. Alle Mitglieder der EG erhalten die Dokumentationen, welche im Rahmen der Workshops erstellt werden. Parallel zu den schriftlichen Ergebnissen sind die Teilnehmenden an einen E-Mail-Versand angeschlossen und erhalten so periodisch Informationen und Hinweise zum Thema.

Kosten für die Teilnehmenden

Die Mitarbeit in der Erfa-Gruppe ist ehrenamtlich. Für die Präsentation der Fallbeispiele ist eine Spesenentschädigung (nach Absprache mit der Projektleitung) vorgesehen.

Dauer

Die Workshops finden im Zeitraum vom September 2001 bis Mitte 2002 statt.

Nächste Termine

***Erster Workshop der Erfa-Gruppe
Mittwoch, 19. Sep. 2001, Bern***

***Vorstellung des Projektes
"Nachhaltige Waldentwicklung,
Grundlagen für die Kontrolle in
den Kantonen"***
***SAFE Jahresversammlung,
5.11.2001, Olten***

Kontaktadresse

Beate Hasspacher, DENDRON
Oberer Graben 9, 4600 Olten
Tel.: 061-683 16 50
oder 062-212 82 81
Fax: 062-213 92 94
E-Mail: b.hasspacher@dendron.ch

<i>Projektablauf</i>	2001	1.Halbjahr 2002	2.Halbjahr 2002
Projektorganisation Initialworkshop Erfagruppe, Vorstellung Projekt an SAFE JV, u.a.			
Sammlung u.a. Umfrage zum Stand in den Kantonen			
Plattformen Erfagruppe, Fachmeetings, Dokumentation, E-Mail-Service u.a.			
Fokussierung Auswertung, Lösungsansätze			

Die Arbeitsgruppe "Betriebsführung" stellt ihre Tätigkeit ein

V. Erni

In den vergangenen 4 Jahren versuchten wir in der Arbeitsgruppe "Betriebsführung" (ehemals "Betriebsplan"), die forstbetriebliche Planung und die Betriebsführung zu unterstützen.

Infolge zunehmenden Zeitmangels und anderer Prioritätensetzung, (vor allem im Lotharjahr 2000) beteiligten sich an den letzten Sitzungen jeweils nur noch 3 bis 4 Mitglieder. Möglicherweise nahm der Elan auch ab, weil bereits seit einiger Zeit keine Vertreter des eigentlichen Zielpublikums mehr in der Arbeitsgruppe mitmachten und die angegangenen Themen eher schwierig und recht komplex waren.

Diese Entwicklung bewog die Teilnehmenden der Sitzung vom 30. März 2001 die bestehende Arbeitsgruppe aufzulösen.

All jenen, die sich im Rahmen der AG engagierten und Beiträge zu Veränderungen, Weiterentwicklungen und gegenseitigem Erfahrungsaustausch leisteten, danke ich herzlich.

Weitere Informationen zur Aktivität der AG finden sie auf der Web-Seite http://www.fowi.ethz.ch/~ammanns/safe4/ag_betriebsfuehrung.htm

Zum Werdegang des LFI_3

M. Zanetti, F+D

Seit einiger Zeit wird an der Vorbereitung des 3. Landesforstinventars (LFI_3) fleissig gearbeitet. Im Folgenden werden in aller Kürze die bisherigen Tätigkeiten und das weitere Vorgehen zusammengefasst.

WSL und F+D haben ihre Absichten bezüglich der „Waldbeobachtung Schweiz 2000-2003“ und der verschiedenen Teilprogramme, darunter auch das LFI, in der Vereinbarung vom 18. Juni 1999 festgehalten. So ist auch die Vorbereitungsphase der dritten Erhebung des LFI Gegenstand dieser Vereinbarung.

Im Rahmen der LFI-Vorbereitungen waren, nebst den methodischen Abklärungen, auch eine Wirkungsanalyse und die Überprüfung des LFI sowie das Ausloten des Informationsbedarfes (durch die WSL) und ein LFI-Audit (durch die F+D) vorgesehen. In der Folge zeigte es sich, dass dieses Vorgehen zu Überschneidungen führen würde. So wurde beschlossen, unter Federführung der F+D und in Zusammenarbeit mit externen Experten eine „Wirkungsanalyse LFI_1 und LFI_2“ und eine „Bedarfsanalyse LFI_3“ durchzuführen. Elemente des Audits flossen in die Wirkungsanalyse ein.

In einer *Pilotstudie* (Zierhofer, April 2000) wurden zunächst die Zielvorstellungen abgeklärt, Verfahren vorgeschlagen, erste Experten befragt. Mit einer Begleitgruppe wurden die Schnittstellen zu anderen Erhebungen, z.B. Arealstatistik, Biodiversitäts-Monitoring usw. untersucht und die Systemgrenzen definiert. Gestützt darauf und nach Rücksprache mit der Begleitgruppe wurde anschliessend die ARGE Interface, Pan, WSL gebildet, welche einen ausführlichen Arbeitsplan erstellte und die *Hauptstudie* in Angriff nahm. Der Schlussbericht der Wirkungs- und Bedarfsanalyse liegt seit Mitte August 2001 im Entwurf vor. Die Analyse stützt sich, neben der Auswertung bestehender Dokumente, auf folgende Datenquellen:

- Interviews mit rund 30 Experten;

- Fokusgruppengespräche in 4 thematisch orientierten Gesprächsrunden mit insgesamt rund 50 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus Verwaltung, Forschung und Praxis;
- Kombinierte Telefon- und Internetbefragung (insgesamt ca. 300 Antworten).

Im Hinblick auf die dritte LFI-Erhebung schlägt der Schlussbericht acht Module vor:

1. LFI_3 als Wiederholung des LFI_2 (Basisvariante)
2. Ergänzung 1.0 km-Netz (Netzverdichtung für terrestrische Erhebungen analog LFI_1;
3. Schutzwirkung (spezielle Erhebung der Waldstrukturen und der Verjüngung)
4. Waldgesellschaften und Natürlichkeit
5. Bodenvegetation (Verdichtung der Sanasilva-Vegetationserhebung)
6. Boden (Spezialerhebung auf einem Teil der LFI-Netzes)
7. Aspekte der Waldgesundheit
8. Lebensraumvielfalt (Linienhebung der Bestockungstypen nach österreichischem Muster).

Das **weitere Vorgehen** kann wie folgt skizziert werden:

- Interne Vernehmlassung F+D und WSL: bis Mitte September 2001;
- Bereinigen des Schlussberichtes durch die Autoren: bis Ende September 2001;
- Priorisierung der Module durch Direktionen BUWAL/F+D und WSL und Festlegen der Eckwerte für den Antrag an den Bundesrat: bis ca. Mitte Dezember 2001;
- Einreichen des Antrages an den Bundesrat (Bundesratsbeschluss) für die Finanzierung des LFI_3: Ende Februar 2002, zusammen mit Budget/Finanzplanung 2003-2006.

Viel Vorbereitungsarbeit ist nun zwar geleistet, bis zur Realisierung des LFI_3 sind aber noch einige Hürden zu überwinden. Die Frage, ob alle Module bzw. welche Module realisiert werden können, wird im Lichte von übergeordneten forstpolitischen und finanztechnischen Überlegungen zu beantworten sein.

Instrumente der Mitwirkung

H. P. Schaffer

Anlässlich des Kurses "Instrumente der Mitwirkung", der am 22. März 2001 in Olten stattgefunden hat, befassten sich die zahlreichen TeilnehmerInnen mit den vielfältigen Fragen zum Einbezug möglichst vieler Meinungen bei forstlichen Planungen. Rudolf Muggli betonte als Direktor der Schweizerischen Vereinigung für Landesplanung, dass Vorschläge bereits im Entwurfsstadium von Planungen im Hinblick auf die spätere Konsensfindung eingebracht werden sollten. Christian Menn von der Professur für Forsteinrichtung der ETH Zürich bezeichnete als Zweck der Mitwirkung bei der Waldentwicklungsplanung:

- Das Erfassen der berechtigten Ansprüche an den Wald und an seine Bewirtschaftung.
- Den Einbezug von zusätzlichem Fachwissen.
- Das Erleichtern der Konfliktbearbeitung und der Umsetzung von Massnahmen.

In weiteren Referaten wurden von der Raumplanerin Suzanne Michel Mitwirkungsverfahren im urbanen Raum sowie von Oberförster Denis Horisberger und dem forstlichen Planer Riet Gordon die Erfahrungen mit Waldentwicklungsplänen in den Kantonen Neuenburg und Graubünden vorgestellt. In den Gruppenarbeiten vom Nachmittag wurde an drei Fallbeispielen im Gebirge, im stadtnahen Wald und im ländlichen Privatwald diskutiert, welche Akteure in die Mitwirkung einzubeziehen wären und welche Probleme sich beispielsweise bei einer Überlagerung verschiedener Nutzungsanforderungsprofile ergeben könnten. Yves Kazemi und Andreas Bernasconi wurden in der Vorbereitung und Durchführung des Kurses vom SAFE-Vorstandsmitglied Hans Peter Schaffer begleitet.

PUBLIKATIONEN

Natur und Landschaft: Begriffe

H.P. Schaffer

Die Publikation zu den Begriffen im Natur-, Landschaft- und Heimatschutz ist als Empfehlung ein gutes Instrument zur besseren Verständigung über gemeinsame Aufgaben. Einerseits wird die Bedeutung von Begriffen definiert, andererseits werden diese Begriffe in drei Landessprachen (Deutsch, Französisch und Italienisch) kommuniziert.

Begriffe, Naturschutz / Landschaftsschutz / Heimatschutz, BUWAL, Umwelt-Materialien, Nr. 123, 2001, UM-123-D

Schützen durch Nutzen

H.P. Schaffer

Die Publikation "Schützen durch Nutzen" widmet sich, mit Rückbezug auf den Umweltgipfel in Rio de Janeiro 1992 und auf die Alpenkonvention 1991, dem europäischen Bergwaldprotokoll. Die Inhalte der 3. internationalen Tagung zum Bergwaldprotokoll der Alpenkonvention in Maienfeld (22./26.10.2000) sollen mit diesem "Tagungsband" weiteren Interessierten zugänglich gemacht werden.

Schützen durch Nutzen, BUWAL, Umwelt-Materialien, Nr. 135, 2001, UM-135-D

"Participatory Approach to Natural Resource Management : A Guide Book"¹

P. Fouvy & Y. Kazemi

Résumé et commentaire à propos du guide rédigé en 1999 par Teppo Loikkanen, Timo Simojoki et Pauli Wallenius (Finish Forest and Park Service).

Le Finish Forest and Park Service (FPS) est une entreprise nationale responsable de la gestion d'environ un quart, soit près de 10 millions d'hectares, des surfaces forestières et lacustres du pays. Outre ses activités de gestion, le FPS assume également des tâches officielles et d'intérêt public. C'est dans ce contexte que le FPS a développé une philosophie ouverte de gestion des ressources naturelle en interaction quotidienne avec le public (*management participatif*). Cette démarche cherche à favoriser la collaboration et la communication entre les différents groupes d'intérêts – organisés ou non – concernés par la gestion et la conservation des espaces naturels (forêts, terres et eaux).

Dans cette logique, le FPS tente d'identifier le plutôt possible les divers intérêts en présence, afin de les intégrer de manière ouverte dans les phases initiales de ses travaux de planification. Cette volonté repose sur la conviction que les attitudes, les opinions et le comportement sont dictés par les valeurs des intéressés. Afin de pouvoir rapprocher les différentes visions en présence et atténuer autant que possible les conflits de valeurs (plus difficiles à résoudre), le FPS insiste sur l'importance d'un apprentissage réciproque entre les acteurs afin de dégager des valeurs communes au processus de planification.

Le guide écrit par Loikkanen, Simojoki et Wallenius synthétise plusieurs années d'expériences menées

¹ T. Loikkanen, T. Simojoki, P. Wallenius (1999): Participatory approach to Natural Resource Management : A Guide Book. Finnish Forest and Park Service, Kuopio (Finland), 96p. Ce guide peut-être obtenu directement après des auteurs à l'adresse suivante : Finnish Forest and Park Service, P.O Box 94, 01301 VANTAA Finland (Tel.+358 205 64 100) (<http://www.metsa.fi/>).

par le FPS dans le domaine du management participatif. En 11 chapitres clairs et pragmatiques, les auteurs nous emmènent des raisons justifiant la participation publique jusqu'à la mise en œuvre des processus participatifs et l'évaluation des résultats de ces démarches. A l'aide de caricatures ponctuant leur propos, les auteurs font passer de nombreux messages avec finesse.

Dans les 3 premiers chapitres, les auteurs présentent respectivement :

- ce qu'est le "management participatif";
- pourquoi il est important ;
- en quoi les opinions et attitudes sociales sont liées avec les planifications et la gestion des ressources naturelles.

A partir du chapitre 4 (*drafting a participation plan*), le guide aborde des problèmes plus concrets de préparation et de mise en œuvre du processus participatif, à savoir la conceptualisation du plan de participation. A ce propos, relevons quelques points importants:

1. la définition des objectifs recherchés par le planificateur au travers d'un processus de participation.
2. le choix des méthodes en liens avec ces objectifs.
3. l'identification des milieux intéressés.
4. la recherche et la mise en évidence de facteurs pouvant restreindre ou bloquer la concertation.
5. l'évaluation de la mise en œuvre et des résultats du processus participatif.

Les chapitres 5 à 9 sont consacré à la présentation des méthodes et techniques de participation. On y découvre des explications intéressantes sur les méthodes de participation individuelle (chapitre 5), les événements publics (chapitre 6) et les méthodes de groupes (chapitre 7). On y trouve également des recommandations pour l'animation et la gestion de groupe (chapitre 8) et des conseils pratiques pour la saisie, la classification et l'analyse des avis émis par le public (chapitre 9). Ces chapitres sont construit sur le mode

d'un guide pratique cherchant à fournir au praticien des pistes de travail utiles tout en l'informant sur les pièges à éviter.

Sous la dénomination 'méthodes individuelles' les auteurs regroupent des approches telles que les questionnaires, les interviews, les permanences téléphoniques, les sites internet. A propos de ce dernier mode de participation, les auteurs relèvent par exemple que la recherche de participation par Internet et fortement liée à la publicité que l'on donnera au site; sans une information adéquate, les visites du site et par-là les réponses obtenues risquent de relevé essentiellement du hasard.

- Au sujet des 'événements publics' (ex. réunion et audition publiques, panel d'experts, portes ouvertes, excursions, exposition, etc.) les auteurs relèvent que ces différentes techniques permettent non seulement d'atteindre et d'informer un large public, mais également de faire participer un grand nombre de personnes simultanément. A l'exception des soirées de présentation, les événements publics devraient dans la mesure du possible favoriser une interaction directe entre les participants et les organisateurs.
- Lors de tels événements, le public devraient au moins être informé sur: "les buts de la planification participative, la manière dont les avis exprimés seront prise en compte, en quoi les alternatives diffèrent les une des autres et enfin comment seront prises les décisions".
- Pour sa part, le planificateur devrait chercher à savoir: "quelle est l'importance et quelle sont les conséquences de la planification pour les participants, qu'elle est la position du public envers le processus de planification respectivement les autorités de mise en oeuvre, quels sont les domaines pour lesquels il faut s'attendre à rencontrer des conflits, avec quelle intensité le public souhaite participer à l'avenir et enfin qui à participer à cet événement public".

VERANSTALTUNGEN

4.-5.09.01

Nachhaltige Entwicklung regional umsetzen - Das Projekt Biosphärenpark Entlebuch (DD126);
Region Entlebuch; Weiterbildung in Ökologie; 026/300 73 42

4.-5. und 18.-19. 09.01

Einsatz Geografischer Informationssysteme (GIS) in räumlicher Planung - Modul 2: Aufbaukurs 'GIS-Einsatz in der raumbezogenen Entscheidungsfindung'; ETH Zürich; GEODATA; 055/214 36 30

6.-7. 09.01

System Engineering; Zürich;
BWI; 01/632 05 11; www.uwi.ethz.ch

14. 09.01

Die Landschaft wahrnehmen (NL01WL); Zofingen und Lutertal; sanu; 032/322 14 33; www.sanu.ch

21. 09.01

Förderung der biologischen Vielfalt im Schweizer Wald; Sempach; Schweizerische Vogelwarte; 041/462 97 00;
fachtagung@vogelwarte.ch

25.-26. 09.01

Workshops mit grossen Gruppen; ETH Zürich; BWI; 01/632 05 11;
www.uwi.ethz.ch

3.-6.10.01

Internationales Wald-Wild-Symposium Gebirgswaldökologie; Davos; ETH Zürich; 01/632 09 01

8.-11.10.01

Forestry meets the public Internationales Seminar; Rütthubelbad (BE); BUWAL; 031/324 77 83

??

Leistungsvereinbarungen (Franz./Deutsch); Fribourg; FVW/CRIFOR; 021/887 88 12

Tableau 1 - Méthode de participation (traduit de Loikkanen, Simojoki, Wallenius 1999, p.92)

	Information et sensibilisation du public	Collecte d'informations et d'opinions	Interaction entre les acteurs	Orientation des participants	Représentativité
Méthodes individuelles					
- questionnaires	-	+++	-	+	++
- interviews	+	+++	++	++	++
- interviews téléphoniques	-	++	+	+	++
- analyse du courrier reçu	-	++	-	-	-
- interviews des agents forestiers	-	++	-	-	+
- analyse journaux et médias	-	+	-	-	-
- appels téléphoniques reçus	+	++	+	+	-
- service ou ligne téléphoniques	-	+	-	+	-
- contact quotidien avec le public	++	++	+++	+	+
- articles de presse	++	-	-	-	-
- envoi de lettres d'information	+++	-	+	++	++
- internet	++	+	+	++	-
- interviews d'experts	+	++	++	++	+
- commentaires écrits	+	++	-	+	+
Evénements publics					
- audits publics	+	-	-	+	?
- réunions publiques < 50 pers.	++	++	++	++	?
- réunions publiques > 50 pers.	++	+	+	+	?
- journées portes ouvertes	+	+	+	++	?
- excursions sur le terrain	+	+	+	++	?
Méthodes de groupe					
- présentations ou exposés	++	-	+	+	+
- workshops	++	+++	+++	+++	+
- travaux de groupe	++	+++	+++	+++	++
- excursions	++	++	+++	++	+
- interviews de groupe	+	++	++	++	+
- Méthode Delphi	++	+++	+	++	++

Légende: (-) faible; (+) raisonnable; (++) bonne, (+++) excellente

En guise de conclusion, les auteurs recommandent également d'établir des règles de comportement reconnues de tous, comme par exemple : "une seule personne parle à la fois, dire son nom avant de s'exprimer, ne pas sortir du sujet, rester bref, demander des explications lorsque l'on ne comprend pas, ne jamais personnaliser les interventions, etc."

A la lecture d'un tel ouvrage, on ne peut être qu'impressionné par l'immense expérience accumulée par les auteurs en matière de management participatif dans la gestion et la conservation des ressources naturelles. La nature pratique de ce manuel et la présentation claire des

différents concepts et méthode en font indiscutablement un ouvrage de référence dans le domaine.

A ce propos, il convient également de se demander si, dix ans après avoir inscrit dans la loi l'obligation d'impliquer le public dans les processus de planification, la confédération ne se doit pas de tirer un premier bilan pratique de la mise en œuvre de ces processus. Dans le prolongement par exemple des projets "FLAM" et sur le modèle de ce guide.

Impressum

Herausgeber:
Schweizerischer Arbeitskreis für Forsteinrichtung
Sekretariat
R. Gordon Loestrasse 14 7000 Chur
Tel. 081 257 3855 / Fax 081 2572159
Redaktion:
R. Lemm, B. Allgaier, L. Bader
Tel. 01 7392478 / Fax 01 7392215

Nachdruck, erwünscht
Auflage: 120 Exemplare